

Jahresbericht

bornheim mobil



RheinFlanke gGmbH

Dezember 2009 bis März 2011

Gliederung:

1 - Einleitung:.....	- 1 -
2 - Der Einstieg in die Arbeit.....	- 2 -
3 - Wochenplan und Bus-Standorte	- 3 -
Die BornheimMobil Standorte:	- 4 -
Montag: Hersel.....	- 4 -
Dienstag und Mittwoch: Bornheim Europaschule	- 4 -
Donnerstag: Roisdorf Grundschule	- 5 -
Freitag: Walberberg Grundschule	- 5 -
Samstag: Sechtem, Willmuthstraße	- 6 -
Zusätzliche regelmäßige Angebote:	- 7 -
4 – Der RheinFlanke mobil Ansatz in Bornheim.....	- 7 -
Sportpädagogisches Angebot:.....	- 8 -
Boxen:.....	- 8 -
Fußball und Turniere:	- 9 -
Vertrauensarbeit und Beratung:	- 9 -
Ernährung:.....	- 10 -
5 - Projekte 2009/2010:	- 11 -
Projekte von BornheimMobil:.....	- 11 -
Kooperationsprojekte mit anderen Jugendeinrichtungen:.....	- 11 -
6 - Sport-Sommerncamp	- 12 -
Ablauf	- 14 -
Evaluation.....	- 14 -
Ergebnisse der Evaluation der Jugendlichen:.....	- 15 -
Ergebnisse der Evaluation des Betreuer-Teams:	15
7 - Fachliche Weiterqualifizierung der Mitarbeiter	16
8 - Netzwerkarbeit.....	16
9 - Fazit und Ausblick.....	17

1 - Einleitung:

Eine Erfassung der Stadt Bornheim hatte ergeben, dass der Bedarf einer großen Anzahl der im Stadtgebiet lebenden Jugendlichen durch das Angebot bestehender Jugendeinrichtungen nicht abgedeckt wurde. Dies hat unter Anderem die geographische Verstreutheit der Ortsteile und die Infrastruktur als Ursache. Aus diesem Defizit erwuchs der Wunsch nach einer mobilen Jugendeinrichtung, die den Jugendlichen in verschiedenen Ortsteilen zur Verfügung stehen soll. Diesem Bedürfnis nach bedarfsorientierter Flexibilität entsprang die Idee des Bornheimer Jugendbusses.

Bei Pilotprojekten wie „GUT DRAUF by Night“ und einem 6-wöchigen Schnupper-Boxprojekt im Bornheimer Jugendtreff konnte die Stadt Bornheim einen Eindruck über die Arbeit der RheinFlanke gGmbH gewinnen.

Im Dezember 2009 startete der Jugendhilfeträger RheinFlanke gGmbH das von der Stadt Bornheim finanzierte Projekt BornheimMobil. Die 1,5 Stellen wurden auf zwei Mitarbeiter zu einem Verhältnis 40 Stunden (Christina Pütz) zu 20 Stunden (Heiner Ständer) aufgeteilt (seit Oktober 2010 35:25). Die Mitarbeiter sollen eng mit den städtischen Streetworkern zusammenarbeiten und die aufsuchende Jugendarbeit ergänzen, ebenso wie das Angebot der Jugendzentren. Zusätzlich schaffen sie ein neues Angebot für Jugendliche in Ortsteilen, in denen kein, bzw. wenig Angebot für Jugendliche existiert.

Als von der Stadt Bornheim bezuschusstes Mobil für die Jugend trat die RheinFlanke im Dezember 2009 mit einem fast neuwertigem (17.000 km) MB-Sprinter (mittel lang /mittel hoch) in bereits sehr guter Sonderausstattung an. Standheizung, verstärkte Batterie, mehrere Stromanschlüsse über Außenanschluss für externe Stromzufuhr, Anhängerkupplung, getönte Scheiben im Fahrgast-/Jugendraum, elektrische Kühlbox, fest installiertes Navigationssystem inklusive CD-Spieler und Radio, Mikrofon und eine elektrische Seitenmarkise und Seitenwänden für zusätzliche Sitzmöglichkeiten am Bus für 10 bis 15 Jugendliche. Die Dimension des Fahrzeuges hat sich bereits in vielen Situationen als angemessener Kompromiss der Faktoren Besucherkapazität, Flexibilität, Mobilität und Personalschlüssel erwiesen. Eine jugendgerechte Außengestaltung des Mobils hat sich leider noch nicht ergeben. Zum einen sollten die Jugendlichen direkt an der Aktion beteiligt werden und selbst über die Gestaltung entscheiden. Andererseits konnte kein Termin mit dem Kooperationspartner gefunden werden. Die Umsetzung ist ein fest eingeplantes Projekt für das laufende Jahr, Terminabsprachen laufen bereits.

Der Jugendbus erreicht durch seine Niederschwelligkeit und seine Mobilität besonders jene Jugendlichen, die sich von dem vorhandenen Jugendangebot nicht oder nur geringfügig angesprochen fühlen. Darüber hinaus sind die Standzeiten mit den Jugendzentren vor Ort abgestimmt, sodass sich diese möglichst ergänzen. Dadurch gilt das Angebot auch den Jugendlichen, die bereits Besucher eines Jugendzentrums sind.

Das Angebot von BornheimMobil steht grundsätzlich ALLEN Jugendlichen und jungen Erwachsenen zur Verfügung. Die Arbeit gestaltet sich allerdings standortbezogen sehr

unterschiedlich. Je nach Standort sind unterschiedliche Gruppierungen von Jugendlichen vertreten, die in der Beschreibung der jeweiligen Standorte näher beschrieben werden.

BornheimMobil orientiert sich an den fachlichen Leitlinien der LAG Streetwork/mobile Jugendarbeit. Oberstes Ziel stellt dar, die Lebenssituation der Jugendlichen durch regelmäßigen Austausch über den aktuellen Bedarf zu verbessern und sie bei der Entwicklung und Realisierung individueller Lebensperspektiven zu unterstützen.

Dabei stellt Beziehungsarbeit den Schlüssel für unsere Arbeit dar. Diese ermöglicht erst einen engeren Kontakt zu den Jugendlichen und fördert deren Bereitschaft sich gegenüber den Mitarbeitern zu öffnen und sich ihnen anzuvertrauen. Die verschiedenen sportlichen Angebote dienen als Medium, um sich in einem sehr lockeren Rahmen kennen zu lernen und darüber hinaus durch die Regelmäßigkeit des Angebots eine Vertrauensbeziehung aufzubauen.

Den Jugendlichen steht folgendes Angebot zur Verfügung:

- Sportspiele
- Gesellschaftsspiele
- PlayStation und TV
- PC mit Internetanschluss
- Kostenlose Getränke (Apfelschorle, Wasser, Tee)
- Gesunde Snacks

Dabei werden folgende Methoden der Sozialarbeit berücksichtigt, auf deren Umsetzung im weiteren Verlauf tiefer eingegangen wird:

- Gemeinwesenarbeit
- Gruppenarbeit (beispielsweise bei Turnieren, Projekten und Sommercamp)
- Einzelfallhilfe (Beratungsangebot, Weitervermittlung)

2 - Der Einstieg in die Arbeit

Bereits vor dem offiziellen Beginn von BornheimMobil konnte Heiner Ständer im Oktober und November 2010 mit Unterstützung durch die Jugendamtsmitarbeiterin Katja Cimpean überwiegend im Ortsteil Sechtem erste Kontakte zu Jugendlichen herstellen. Gleichzeitig wurde ein geeigneter Sprinter gefunden und gekauft. Pünktlich zum offiziellen Beginn des Projekts im Dezember 2009 wurde mit der Planung und dem Umbau begonnen. Darüber hinaus konnte Christina Pütz mit Hilfe von der langjährigen städtischen Streetworkerin Marzena Krzywinska erste Kontakte zu Jugendlichen aufnehmen. Aus den langjährigen Erfahrungen der Streetworker wurde ein erster Plan erstellt, in Rücksichtnahme auf Angebote anderer Jugendeinrichtungen. Vor diesem Hintergrund konnte auf eine aufwendige Sozialraumanalyse verzichtet werden.

Im Februar wurde bereits an zwei Standorten (Bornheim, Europaschule und Walberberg, Grundschule) „Eröffnung“ gefeiert. Gesundes Essen und Getränke wurden für die Jugendlichen bereitgestellt, ebenso wie das übliche Angebot, worüber auch ausführlich im Generalanzeiger und der Rundschau berichtet wurde.

Des Weiteren folgten Termine im Sinne der Netzwerkarbeit mit vielen Akteuren der Jugendarbeit in Bornheim und über die Stadtgrenzen hinaus. Außerdem wurden andere Projekte der mobilen Jugendarbeit besucht, um Ideen auszutauschen und ein schärferes Profil zu erarbeiten.

Darüber hinaus fanden sich wiederholende Vorstellungen des Busses in diversen Schulen im Stadtgebiet statt. Diese Events schaffen die Voraussetzung dafür das Interesse vieler Jugendlichen zu wecken und Berührungspunkte mit dem Jugendbus und den Mitarbeitern zu nehmen. Die Jugendlichen erfreuen sich an einer aktiven Pausengestaltung, viele lassen sich dafür begeistern einmal selbst die Boxhandschuhe überzuziehen und „in den Ring zu steigen“. Durch diese Aktionen konnten häufig neue Interessenten für das offene gewaltpräventive Boxtraining gewonnen werden. Aber auch von den Schulen wurde das Angebot sehr gerne angenommen und in eigene Projekte integriert, wie z.B. Projektwochen.

Im weiteren Verlauf der ersten Monate kamen die Standorte Roisdorf und Sechtem hinzu. Anfang 2011 begann die Arbeit am Standort Hersel.

3 - Wochenplan und Bus-Standorte

Die Tabelle zeigt das aktuelle Angebot von BornheimMobil. Aufgrund der erneuten Öffnung der kleinen offenen Tür „Der Turm“ in Roisdorf und der veränderten Öffnungszeiten der kleinen offenen Tür „Der Raum“ in Walberberg zum 01. April wird es allerdings zu Änderungen kommen:

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
Hersel 16-20 Uhr	Bornheim 16 Uhr Boxtraining 18-21 Uhr Europaschule	Bornheim, Europaschule 16-20 Uhr	Roisdorf, Grundschule 18-22 Uhr (auch länger)	Walberberg, Grundschule 16:30-22 Uhr	Sechtem, Willmuthstr. 18-22 Uhr (auch länger)

Die BornheimMobil Standorte:

Folgend werden die Standorte des Jugendbusses detaillierter dargestellt.

Montag: Hersel

Der Bus steht derzeit auf dem Schulhof der Grundschule. Es wird angestrebt den Standort direkt am Bolzplatz zu etablieren. Die Kontaktaufnahme zu den Jugendlichen steht noch am Anfang, da aufgrund schlechter Wetterverhältnisse bisher erst sehr wenige Jugendliche angetroffen wurden. Sobald das Wetter beständig bleibt, ist zu erwarten, dass sich regelmäßig Jugendliche draußen aufhalten und das Angebot von BornheimMobil annehmen. Je nach Bedarf ist auch zu überlegen, ob der Standort an den Rhein (in die Nähe des Hafens) verlegt wird.

Dienstag und Mittwoch: Bornheim Europaschule

Der Bus steht direkt am Bolzplatz und Eingang zur Europaschule und damit strategisch günstig für den Stromanschluss und die Toilettennutzung. Dieser Standort wird sehr gut frequentiert, wobei die Gruppen zwischen Dienstag und Mittwoch stark variieren. Um das Angebot im Bus (Playstation und PC) sowohl für die Jüngeren, als auch für die Älteren zugänglich zu machen, wurde die Zeit aufgeteilt. Von 16-18 Uhr ist der Bus für die Jüngeren bis 14 Jahren geöffnet, ab 18 Uhr erhalten dann die Älteren Zutritt. Dies bezieht sich allerdings lediglich auf das Angebot **im** Bus. Spielgeräte und anderes Material stehen allen Jugendlichen jederzeit zur Verfügung. Diese Trennung in Altersgruppen wurde auf Wunsch der Jugendlichen eingeführt. Die Regelung wird allerdings relativ locker gehandhabt und an den Bedarf angepasst. Da sich ohnehin häufig Jugendliche auf dem Bolzplatz aufhalten, regelt sich diese Einteilung meist von selbst.

Mittwochs ist im Bornheimer Jugendtreff Kindertag. Aus diesem Grund kommen an diesem Tag größtenteils ältere Jugendliche (ab 14 Jahren) oder jene, die nicht zum Klientel des Bornheimer Jugendtreffs gehören. Dienstags haben viele der älteren Jugendlichen Fußballtraining im Verein, weshalb diese dann häufig später kommen.

Die zum Teil auch zum Besucherstamm des BJT zählenden Klientel findet sich, wetterabhängig, teils mehr im BJT (bei schlechtem Wetter), teils im und am Bus (bei schönem Wetter) ein, was die Funktion des Busses als Ergänzend zu den bestehenden Jugendeinrichtungen einmal mehr transparent macht.

Die Klientel für den Standort Bornheim hat zu fast 100% Migrationshintergrund. Die Ethnien sind stark durchmischt: Türkisch, kurdisch (verschiedener Herkunftsländer), albanisch, polnisch, russisch, somalisch, afghanisch, marokkanisch, etc.. Aufgrund der ethnischen und kulturellen Struktur der Klientel (fast ausschließlich Migrationshintergrund verschiedenster

Herkunft) wird dieser Standort als potentieller Standort mit sozialem Brennpunkt eingestuft. Dieses Kriterium führte dazu, diesen Standort an zwei Tagen pro Woche aufzusuchen.

Bisher finden nur selten Mädchen den Weg zum Jugendbus. Es sind für das Jahr 2011 bereits einige Kooperationsveranstaltungen geplant, mit denen gezielt Mädchen aus dem „Bunten Viertel“ angesprochen werden. Dadurch soll der Kontakt intensiviert werden und die Hemmschwelle gesenkt werden, am Angebot des Jugendbusses teilzuhaben.

In der Winterzeit suchen im Durchschnitt etwa 8 Jugendliche pro Tag den Jugendbus auf. Im Sommer hingegen schwanken die Besucherzahlen zwischen 10 und mehr als 20. Es ist augenscheinlich, dass beim Miteinander im und am Bus eine deutlichen Besserung des Sozialverhaltens im Laufe des Jahres eingetreten ist.

Donnerstag: Roisdorf Grundschule

Dieser Standort, in unmittelbarer Nähe zum „Hüttchen“ an der Bushaltestelle, hat sich als sinnvoll bestätigt, da sich dort regelmäßig eine große Gruppe an vorwiegend Aussiedler-Jugendlichen aufhält. Ab ca. 18 Uhr bis 22:30 Uhr steht der Bus vor dem Eingang der Turnhalle. Die Frequentierung beläuft sich auf durchschnittlich 15 Jugendliche, wobei sich die Zahl der Kontakte mit dem Buspersonal über den Verlauf des Abends summiert.

Die meisten Besucher sind zwischen 17 und 22 Jahren alt, womit sie die im Durchschnitt älteste Gruppe im Vergleich zu den anderen Busstandorten darstellt. Trotz der eher zurückhaltenden Mentalität dieser Klientel, verglichen mit den überwiegend südländischen Jugendlichen an der Europaschule, hat sich erfreulich schnell eine entspannte Vertrautheit zwischen ihnen und den Mitarbeitern entwickelt. Anteil hieran hat sicher auch der feste Programmpunkt „Abendbrot“. Das regelmäßige gemütliche Zusammensitzen am Bus bei gesundem Essen und Trinken fördert den tatsächlichen Austausch, wodurch sich der Kontakt vertieft und Vertrauen entsteht.

Neben den bekannten Unterhaltungs- bzw. „Chill“- und Spielmöglichkeiten, die sich im und am Bus bieten, hat auch der meist nur spärlich mit Autos belegte Parkplatz ausreichend Platz um den RheinFlanke typischen Sportangeboten Raum zu bieten. Dies wird vor allem an den längeren Tagen (April bis Oktober) gern und häufig genutzt. Aber auch während der Wintermonate kann dieses Angebot ab 21 Uhr in der Sporthalle genutzt werden. Es wird sehr großen Wert auf sauberes Schuhwerk gelegt. Häufig nutzen die Jugendlichen dieses Angebot zum Kicken oder Körbe werfen sogar bis 23 Uhr.

Freitag: Walberberg Grundschule

Der Standort Walberberg wurde auf Anraten der Streetworker gewählt, da sich freitagabends eine große Anzahl Jugendlicher auf oder in der Nähe des Spielplatzes aufhalten. Der Parkplatz der Grundschule liegt in etwa gleich weiter Entfernung zur kleinen offenen Tür „Der Raum“ und zum Spielplatz. Nachdem der erste Kontakt zu den

Jugendlichen durch Marzena Krzywinska hergestellt worden war, konnte die Arbeit Ende Februar 2010 beginnen.

Die anfängliche Gruppe von Jugendlichen bestand aus ca. 12 jungen Männern im Alter von 16-18 Jahren. Ungefähr 70% der Jugendlichen haben einen Migrationshintergrund. Die Situation ist allerdings grundlegend anders, als in Bornheim: Die Jugendlichen sind zu 100% als integriert einzuschätzen. Sie sprechen akzentfreies Deutsch und viele besuchen entweder die Realschule oder das Gymnasium oder befinden sich bereits in einem Ausbildungsverhältnis.

Nach und nach mischte sich eine jüngere Gruppe hinzu, die die ältere Gruppe langsam ersetzte. Dieser Wechsel vollzog sich in beidseitigem Interesse – die Jüngeren waren dankbar für das Angebot und die älteren entwickelten andere Freizeitbeschäftigungen, viele hatten eine feste Freundin und somit andere Interessen und weniger Zeit.

Die jüngere Gruppe setzt sich fast wöchentlich neu aus Jugendlichen verschiedenster Herkunft zusammen. Allgemein ist in Walberberg ein sehr hoher „Publikumsverkehr“ von Jugendlichen aus Bornheim, Merten, Sechtem, Hersel, aber auch aus Brühler oder Wesseling Ortsteilen zu verzeichnen. Besonders an den Wochenenden, an denen das Wetter beständig ist, kommen sehr große Gruppen größtenteils älterer Jugendlicher (über 18 Jahre) auf den Dorfplatz und bewegen sich frei auf dem Gelände bis zum Spielplatz. Es werden große Mengen Alkohol konsumiert, was häufig zu Problemen mit Anwohnern führt. Je nach Frequentierung des Jugendbusses war es möglich die jungen Erwachsenen, die sich um den Spielplatz aufhalten aufzusuchen und auf die Problematik mit den Anwohnern anzusprechen. Insbesondere die Jugendlichen, die zur Klientel des Jugendbusses zählen, zeigten großes Verständnis und Bereitschaft den Aufenthaltsort in Richtung Tischtennisplatten zu verlegen. Die ständig wechselnden Gruppen der von auswärts anreisenden Jugendlichen sind hingegen schwieriger zu erreichen.

Ab April 2011 wird die KOT freitagabends geöffnet haben. Aus diesem Grund wird über eine Verlegung des Standortes geredet. Es wäre denkbar die Tage Hersel und Walberberg zu tauschen. Der Bedarf wird ermittelt.

Samstag: Sechtem, Willmuthstraße

Bereits zwei Monate vor dem offiziellen Start des Projekts BornheimMobil konnte Heiner Ständer erste Kontakte zu Jugendlichen in diesem Ortsteil knüpfen. Katja Cimpean führte ihn in die Treffpunkte und verschiedenen Cliquen der Jugendlichen ein. Durch den freundlichen Kontakt zu Florian Degen konnte ein gewaltpräventives Boxtraining initiiert werden. Herr Degen stellte die große Garage seiner Werbeagentur kostenlos zur Verfügung. Im Anschluss an das Training fand seit Oktober 2010 häufig eine ungezwungene Nachbesprechung statt mit gemütlichem Zusammensitzen und gemeinsamen Essen. Die Klientel setzt sich fast ausschließlich aus deutschen Jugendlichen zusammen, sporadisch sind auch Russen, Kurden und Albaner am Training beteiligt.

Leider bestätigte sich die Skepsis von Heiner Ständer bezüglich konstanter Frequentierung beim Training, sodass das offene Training zugunsten einer früheren Bus-Zeit im Januar 2011 vorübergehend ausgesetzt wurde.

Der Busstandort wurde hier nicht an einem bereits bestehenden Treffpunkt Jugendlicher ausgewählt. Er befindet sich ca. 80m von der Boxhalle in der Willmuthstraße entfernt wurde seit Oktober 2010 als Freizeitangebot mit wechselnder Frequentierung der Sechtemer Jugend angenommen. Über den Verlauf des Abends betrachtet schwankt die Besucherzahl zwischen 4 und 15.

Das Durchschnittsalter liegt zwischen 14 und 16 Jahren. Vereinzelt kommen ältere Jugendliche im Alter von 19-20 Jahren, auch einzelne Mädchen sind unter den Besuchern.

Fester Bestandteil ist ein gemeinsames Erzählen und Spaß haben beim Abendessen.

Seit Beendigung des offenen Boxangebots findet fast jeden Samstagabend ein lockeres Boxtraining im Licht der Schaufenster der Apotheke statt. Der nahe gelegene Imbiss stellt den Stromanschluss zur Verfügung und bietet Ergänzung zum Abendbrot. Vorteilhaft des Standorts ist das häufige passieren von Erwachsenen mit bisher ausnahmslos positiver Kenntnisnahme des Jugendbusses. Häufig bleibt der Jugendbus bis nach 22 Uhr, dies geschieht bei jüngeren Besuchern bis 16 Jahren nur in telefonischer Absprache mit den Eltern. Durch einen Generator ist die Stromversorgung auch nach 22 Uhr gewährleistet, da der Imbiss zu dieser Uhrzeit schließt.

Zusätzliche regelmäßige Angebote:

Dienstags: 16:15-18:00 Uhr gewaltpräventives Boxtraining im Alexander-von-Humboldt Gymnasium

Samstags: 18:15-20:15 Uhr gewaltpräventives Boxtraining in Sechtem (findet aktuell nicht statt)

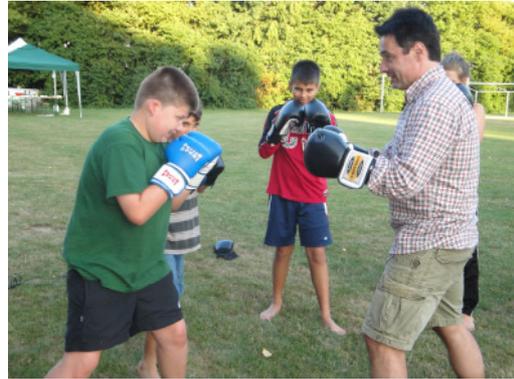
4 – Der RheinFlanke mobil Ansatz in Bornheim

Der Hauptbestandteil unserer Arbeit besteht aus Beziehungsarbeit. Sportpädagogische Angebote dienen als Medium, um Kontakt zu den Jugendlichen herzustellen. Durch die Regelmäßigkeit wird dieser Kontakt intensiviert und es ist rasch ein Vertrauenszuwachs zu verzeichnen. Das beziehungsorientierte Angebot intensiviert den Dialog mit den Jugendlichen wodurch Beratungsbedürfnisse ermittelt werden.

Sportpädagogisches Angebot:

Boxen:

Die ersten Begegnungen zwischen Jugendlichen aus Bornheim und dem Boxtrainer Heiner Ständer hatten bereits vor dem offiziellen Beginn von BornheimMobil gewaltpräventives Boxtraining zum Anlass (s.o.). Mit Beginn des Projektes und der Tätigkeit als mobilem Jugendarbeiter in den verschiedenen Standorten fand eine erfreulich zügige Wahrnehmung der Jugendlichen über die „Rolle“ als Trainer hinaus statt: „Hallo Heiner“ anstatt „Hallo Trainer“.



Dass Boxtraining weiterhin einen nicht unwesentlichen Anteil am Miteinander von Jugendbus und den Jugendlichen hat, liegt nicht nur am Spaß der Jugendlichen am elementaren körperlichen Kräfteressen. Wesentliche Komponenten von gewaltpräventivem Boxtraining sind das Üben und Verinnerlichen von Eigenschaften und Grundverhaltensweisen, die auch im allgemeinen Leben (mit Begegnungen, Stress und Auseinandersetzungen) sozial vorteilhaft anwendbar sind. Für die vorhandenen Missstände als Ursachen seiner Aggression ist ein Heranwachsender meist nur begrenzt oder gar nicht selbst verantwortlich, sodass eine vorliegende Aggression nicht per se als ethisch negativ zu verurteilen ist. Gewaltpräventives Boxtraining holt die jungen Menschen da ab, wo sie emotional stehen und versucht aggressive Energie in positive Bahnen zu lenken.

Selbstkontrolle wird in Momenten geübt, in denen sonst Affekte und Kontrollverluste vorherrschen. Reale Selbsterfahrung und Selbstbehauptung durch Selbstbeherrschung und letztendlich auch Selbstbewusstsein sind Faktoren, die ihren Wert für alle Lebensbereiche behalten. Ein selbstbewusster, durch reales Erfahren im Boxtraining geschulter Heranwachsender, muss weniger auf einen evtl. abschätzenden Blickkontakt eines anderen hin beweisen, dass er **nicht** „weniger Mann“ ist als der andere. Dieses Durchspielen des Themas Blickkontakt ist ein sehr wesentlicher Punkt im Thema „Coolness-Training“. Hier, wie auch in anderen Zusammenhängen, ist zu bemerken, dass wesentliche Fortschritte und Lernprozesse unbewusst stattfinden. In einem Lebensabschnitt, der geprägt ist von Wahrheitssuche über die eigene Person und in einer Welt, in der Show, Schein und Unverbindlichkeit dominieren, kann Boxen als intensive körperliche und geistige Realerfahrung einen nachhaltigen charakterlichen Beitrag leisten.

Mit nunmehr 15 Monaten Erfahrung mit offenem gewaltpräventivem Boxtraining in Bornheim ist festzustellen, dass viele Jugendliche Spaß am Boxen haben, die Verbindlichkeit zum Training zu kommen allerdings selten gegeben ist. Viele Jugendliche erfreuen sich an dem niederschweligen Angebot, welches im direkten Zusammenhang mit dem Jugendbus steht. Häufig finden sich Jugendliche zu einem spontanen Boxtraining direkt am Bus zusammen.

Fußball und Turniere:

Fußball ist eine Sportart mit besonders hohem integrativem Wert: Auf dem Feld sind alle gleich – egal welcher Herkunft, Religion oder Hautfarbe. Insbesondere die männlichen Jugendlichen messen dem Fußballspielen eine besondere Bedeutung bei. Durch die Fußball-Regeln lernen die Jugendlichen fair zu spielen, tolerant zu sein, Konflikte zu bewältigen und ihre Fähigkeiten für ein Team einzusetzen. Schlüsselkompetenzen wie Kooperationsfähigkeit, Flexibilität, Selbstbewusstsein und Organisationskompetenz werden gestärkt.

Im Rahmen von BornheimMobil erhalten die Jugendlichen die Möglichkeit das Spiel selbst zu organisieren und durchzuführen. Wir übernehmen weder die Rolle des Trainers noch die des Schiedsrichters, da die Jugendlichen dies selbst in die Hand nehmen können. Es ist schön zu beobachten, wie selbstverständlich die Älteren mit den Jüngeren in bunt gemischten Teams zusammenspielen. Nur äußerst selten muss regulierend eingegriffen werden, da diese Rolle von Jugendlichen innerhalb der Gruppen eingenommen wird.

Häufig nehmen wir mit Jugendlichen an Turnieren teil, zu denen in der Regel unterschiedliche Gruppen mitgenommen werden. Turniere stellen für die Jugendlichen ein Highlight dar und werden sehr gerne angenommen, wobei meistens mehr Jugendliche an den Turnieren teilnehmen möchten, als möglich ist. Diese „Auswärtsturniere“, die meisten finden im Zusammenhang von kölnkickt in Köln statt, haben einen sehr hohen pädagogischen Wert. Üblicherweise nimmt ein solches Turnier einen kompletten Tag in Anspruch und durch die vielen Spiel- und Pausenzeiten wird ein sehr enger Kontakt zu der Gruppe, aber auch zu einzelnen Jugendlichen aufgebaut. Informationen über Schule, Verein, Familie und Freundeskreis werden thematisiert. Dadurch entsteht ein umfassendes Bild über die Jugendlichen und der Bedarf für mögliche Beratungsangebote wird ermittelt.

Es ist auffällig, dass dieses Angebot lediglich von Jugendlichen aus dem „Bunten Viertel“ angenommen wird. Jugendliche aus anderen Ortsteilen zeigen diesbezüglich kein großes Interesse.

Vertrauensarbeit und Beratung:

Wir bieten den Jugendlichen außerdem Beratung und Unterstützung in schwierigen Situationen an. Insbesondere Jugendliche im Übergang Schule-Ausbildung/Schule-Beruf zu begleiten und zu fördern stellt eine hohe Herausforderung dar. Es ist ein sehr starkes Vertrauensverhältnis erforderlich, welches sich langsam entwickeln muss.

Da häufig das Bewusstsein über die Bedeutung in diesem Lebensabschnitt noch nicht vorhanden ist, beginnt hier das Wirken der Jugendarbeiter. Insbesondere um in dieser schwierigen Lage stärker unterstützen zu können, wird in Zusammenarbeit mit Kollegen der Rheinflanke gGmbH ein detailliertes Konzept entworfen.

Die minimale personelle Besetzung stellte eine Schwierigkeit dar, eine ständige Erreichbarkeit für die Jugendlichen vor Ort zu gewährleisten. In diesem Punkt wurde die

Arbeit durch den Einsatz von zusätzlichen Betreuungskräften an zwei Tagen optimiert, an denen erhöhter Bedarf festzustellen ist.

Aufgrund der Tatsache, dass für viele der männlichen Jugendlichen dem Sport eine hohe Bedeutung beimessen, fanden bereits einige Gespräche mit der Sportjugend Rhein-Sieg statt. Abgesehen von Jugendeinrichtungen kirchlicher Träger, ist die Einbindung ehrenamtlicher Helfer in die Jugendarbeit bisher nicht sehr ausgeprägt. Diesem Missstand soll entgegen gewirkt werden, in dem gezielt Jugendliche, die eine Vorbildfunktion übernehmen können, gefördert werden. Jugendliche sollen in Gruppenhelfer-Ausbildungen der Sportjugend integriert werden, um ihnen anschließend eine Hilfstrainer-Tätigkeit in einem Fußballverein zu vermitteln und darüber hinaus erhalten sie im Rahmen der Arbeit von BornheimMobil projektbezogen die Möglichkeit, sich weiter zu entwickeln.

Häufig wird Christina Pütz von ihrem Hund begleitet, der eine sehr positive Ausstrahlung auf die Jugendlichen ausübt. Besonders die Kontaktaufnahme zu bisher fremden Jugendlichen wird dadurch vereinfacht. Da der Rüde bereits als Welpen zum „Bus-Inventar“ zählte und die Jugendlichen ihn von klein auf kennen gelernt haben und bei der Entwicklung beobachten konnten, gibt es auch unter den muslimisch-stämmigen Jugendlichen, die aufgrund ihrer Herkunft ein eher zurückhaltendes Verhalten gegenüber Hunden zeigen, kaum Kontaktängste.

Ernährung:

In Verbindung mit sportlichen Aktivitäten ist eine ausgewogene Ernährung und ausreichende Flüssigkeitsaufnahme unerlässlich. Aus diesem Grund haben die Jugendlichen immer Zugang zu Getränken (Wasser, Apfelschorle) und gesundem und abwechslungsreichem Essen. Je nach Standort und Besucherzahl hat sich etabliert, das Essen nicht einfach auf den Tisch zu stellen, sondern in Form eines „Essens-Quiz“ zu zelebrieren. Damit verbunden sind zwei Ziele:

1. zusammensitzen, erzählen und gemeinsam Spaß haben
2. die Allgemeinbildung wird gefördert und das Bewusstsein wird dafür geschärft, dass Wissen von Vorteil ist.

Diese Form des gemeinsamen Essens erfreut sich großer Beliebtheit seitens der Jugendlichen.

5 - Projekte 2009/2010:

Projekte von BornheimMobil:

- Osterferienprojekt: Bau einer Stellwand für die Ausstellung „Blick nach Afrika“ in Vorbereitung auf die Fußball WM 2010 in Afrika im Sport- und Olympiamuseum Köln. Im Rahmen dieses Projekts wurde die Lebenswelt der Jugendlichen in Bornheim der Lebenswelt Jugendlicher in Angola gegenübergestellt. Die Inhalte wurden gemeinsam recherchiert, aufgearbeitet und umgesetzt. Darüber hinaus entstand unter der Leitung von Nouredine Bouchmait ein Rap-Song mit dem Titel „Verschiedene Welten“, der von zwei Rappern auf der Eröffnungsveranstaltung im Sport- und Olympiamuseum unter großer Begeisterung vorgetragen wurde. Außerdem fanden im Rahmen des gesamten Projekts diverse Fußballturniere statt, an denen BornheimMobil mit mehreren Mannschaften teilnahm.
Die Stellwand war im Anschluss im Foyer des Rathauses ausgestellt. Die Begeisterung für den Rap-Auftritt war so groß, dass die beiden Rapper als Live-Acts beim Sommerfest der Rheinflanke gGmbH auftraten und darüber hinaus als DJs für die Jugenddisko engagiert wurden.
- Sport-Sommercamp in den Sommerferien (siehe Kapitel 6)

Kooperationsprojekte mit anderen Jugendeinrichtungen:

- 1) Beteiligung an der Karnevalsaktion „Keine Kurzen für Kurze“ 2010 und 2011: Der Jugendbus wurde als Nachschublager verwendet und alkoholisierte Jugendliche konnten sich dorthin zurückziehen und aufwärmen.
- 2) Gemeinsames Fußballturnier mit Streetworkern. Jugendliche aus 4 Ortschaften traten in der Soccerhalle Lessenich gegeneinander an.
- 3) Einbettung des Angebots von BornheimMobil in die Projektwoche der Europaschule und der Verbundschule in Uedorf.
- 4) Herbstferien-Boxprojekt in der Jugendfarm:
Diese Kooperationsveranstaltung entstand in einer Kooperationsrunde. Die Jugendlichen der Jugendfarm nahmen jeweils dienstags von 11 bis 15 Uhr an dem gewaltpräventiven Boxtraining teil. Im Anschluss an das Training fand regelmäßig eine Gesprächsrunde statt, in der Aspekte des Trainings thematisiert und in den Alltag der Jugendlichen transferiert wurde. Die Beteiligung an dieser Nachbesprechung war so hoch, dass sie während des Mittagessens fortgesetzt

wurde. Zum Abschluss erhielt jeder ein Kalenderbuch, in die sie die ihm persönlich wichtigen Erkenntnisse schreiben konnten, sodass sie sich während des Jahres häufiger mit diesen Themen auseinandersetzen.

Inhalte waren:

- Stärke durch Selbstkontrolle
 - Bewusst machen: Miteinander zu trainieren bringt jedem mehr als gegeneinander
 - Durchhaltevermögen zeigen, insbesondere in nicht angenehmen Situationen
- 5) Jugenddisko in Kooperation mit Café Carlson und Stadtteilbüro unter Mithilfe von Streetworkern, BJT, und Jugendamt. Die Veranstaltung „Bornheim Party Nights Vol. I+II“ wurden in der Stadtteilkonferenz geplant und organisiert. Diese Veranstaltungsreihe wurde auf Wunsch der Jugendlichen im Jugendforum initiiert und soll in verschiedenen Einrichtungen der Jugendarbeit durchgeführt werden. Die mittlerweile langfristig positive Arbeit mit den Rappern Maghrebi53 und Hamozial diente als Anlass, die beiden als DJs für die Partyreihe zu engagieren, was von Seiten der Jugendlichen als sehr positiv bewertet wurde. Die nächste Jugenddisko soll im Zusammenhang mit der Veranstaltung „Jugend aktiv in Sechtem – Sechtemer Vereine stellen sich vor“ im Youthclub in Sechtem stattfinden.

6 - Sport-Sommercamp



Gruppen-Abschlussfoto

Um dem Anspruch vieler Jugendlicher gerecht zu werden, die in den Sommerferien nicht mit ihren Familien in Urlaub fahren können, und um das Angebot von BornheimMobil zu erweitern, wurde ein besonderes Ferienprogramm entwickelt. Das Sommercamp fand vom 16. bis 21. Juli 2010 auf dem Gelände des SSV Alemannia Brenig e.V. und der Schützenbruderschaft Sankt Sebastianus Brenig 1921 e.V. statt. Dort standen ausreichend Sanitäre Anlagen mit Duschen zur Verfügung, ebenso wie eine Küche und Räumlichkeiten für schlechtes Wetter. RheinFlanke stellte große Tipis bereit, in denen jeweils vier bis fünf Jugendliche Platz fanden.

Das Sommercamp wurde bezuschusst von der Stadt Bornheim, der Städte- und Gemeinden-Stiftung der Kreissparkasse im Rhein-Sieg-Kreis und der Bornheimer Bürgerstiftung.

Dieses Sport-Sommercamp sollte zugleich mehrere Bedingungen erfüllen:

- Ein alle Bornheimer Ortsteile umspannendes Angebot schaffen
- Jugendliche verschiedenster ethnischer Herkunft und Schulform einander näher bringen
- Eine große Auswahl an Bewegungsmöglichkeiten bereitstellen und Begeisterung wecken für viele verschiedene Sportarten
- Kurze Anreise für alle Teilnehmer aber keine Stadtranderholung, bei der die TeilnehmerInnen üblicherweise nur für mehrere Stunden zusammen sind aber zuhause übernachten
- Geringe Eigenbeteiligung, sodass auch Kinder aus finanziell schwachen Familien teilnehmen können

Ein selbst formuliertes Ziel war es Jugendliche aus verschiedenen Gesellschaftsschichten, Schulformen und unterschiedlichen Ortsteilen von Bornheim zusammen zu bringen und den jungen Menschen durch ein umfangreiches Angebot Berührungsängste und Vorurteile zu nehmen. Diesem Anspruch konnten wir gerecht werden: Die TeilnehmerInnen kamen aus Waldorf, Walberberg, Hemmerich, Bornheim, Roisdorf und Hersel. Vier von insgesamt 14 TeilnehmerInnen weisen einen Migrationshintergrund auf und haben ihre Wurzeln in der Türkei und in Russland. Vier Teilnehmerinnen standen zehn Teilnehmern gegenüber. Im Laufe der Woche hat sich ein sehr positives Gruppengefühl entwickelt. Insbesondere Aktivitäten, bei denen die Jugendlichen in Kleingruppen aufgeteilt wurden, hatten einen erfreulichen Effekt auf die Bewältigung von Kontaktängsten.

Ein ausgewogenes Programm mit aktiven und integrativen Angeboten wurde für die Jugendlichen entwickelt, welches sich darüber hinaus an den GUT DRAUF-Richtlinien orientierte und die Aspekte gesunde Ernährung, Bewegung und Entspannung gleichermaßen berücksichtigte. Eine GUT DRAUF-Expertin begleitete das Camp in der Küche unter dem GUT DRAUF-Aspekt. In täglich wechselnden Küchenteams lernten die Jugendlichen gesundes Essen lecker zuzubereiten. Darüber hinaus war es für die TeilnehmerInnen eine neue Erfahrung einmal andere zu bedienen.

Highlights des Sommercamps waren unter anderem der Besuch im Aqualand in Köln, eine Nachtwanderung und der Sommerbiathlon, der vom Schützenverein durchgeführt wurde.

Ebenfalls sehr beliebt war bei den Jugendlichen das abendliche Lagerfeuer mit Lagerfeuermusik und zahlreiche Wasserschlachten und Wettkampfspiele.

Ablauf

Der Ablauf war so strukturiert, dass jeder Tag mindestens einen festen Programmpunkt hatte, an dem alle teilnahmen. Vormittags und in der – aufgrund der hohen Temperaturen relativ langen – Mittagspause schätzten die Jugendlichen die Freiheit, zwischen verschiedenen Angeboten auswählen zu können. Angeboten wurden unter anderem Workshops in: Fußball spielen, Boxtraining, Selbstverteidigung, T-Shirts gestalten, Gesellschaftsspiele, etc.

Am Nachmittag fand meistens die große Tagesaktion statt. Programmpunkte waren beispielsweise ein Völkerballturnier, eine Sommer-Olympiade, ein Sommerbiathlon (als Schnupperangebot vom Schützenverein), eine Orientierungs-Rallye.

Abends gab es meistens die warme Mahlzeit des Tages. Diese wurde in Kleingruppen unter der Anleitung von Sabine Bartsch-Linten (Ökotrophologin und GUT DRAUF-Expertin) zubereitet und serviert. Die anderen Mahlzeiten wurden von kleinen Küchenteams in Eigenregie vorbereitet.

Am Abend wurde häufig ein Lagerfeuer entfacht, wofür zuvor gemeinsam Holz gesammelt wurde. Aber auch eine Nachtwanderung durfte selbstverständlich nicht fehlen.

Evaluation

In Vorbereitung für das Sommercamp wurden einige Punkte formuliert, die insbesondere für die Jugendlichen von Nutzen sein sollten und für die Mitarbeiter leicht evaluierbar sind. Die aufgelisteten Punkte können gleichfalls als Erfolge verbucht werden:

- Neue Freundschaften knüpfen
- Positives Gruppengefühl erleben
- Regelmäßige gesunde Mahlzeiten gemeinsam einnehmen und genießen
- Kennenlernen der weiteren Umgebung der TeilnehmerInnen, stärkere Identifizierung mit dem Wohn- und Lebensraum
- Beschäftigungsalternativen zu TV und PC kennenlernen
- Urlaub in der Natur als neue Erfahrung

Um die Wirksamkeit des Sommercamps zu prüfen wurde am Ende des Sommercamps eine Evaluation mit den TeilnehmerInnen durchgeführt. Kurz bevor die Eltern ihre Kinder abgeholt haben durften die Jugendlichen auf grünen Karteikarten notieren, was ihnen besonders gut gefallen hat. Auf roten Karten durften sie offen Kritik üben und Wünsche

äußern. Auch die Mitarbeiter haben im Anschluss eine ausführliche Auswertung des Sommercamps durchgeführt.

Ergebnisse der Evaluation der Jugendlichen:

Grüne Karten:

Besuch im Aqualand
Lagerfeuer und Singen
Betreuer
Sommerbiathlon
Wasserschlachten

Rote Karten:

Viel zu kurz
Mehr Ausflüge

„Könnt ihr das nächstes Jahr wieder machen“ und „Nächstes Jahr aber bitte ein paar Tage länger“ waren abschließende Worte der Jugendlichen. Dem wollen wir gerne nachkommen und planen bereits ein neues Sommercamp vom 26. Juli bis 01. August 2011, welches einen Tag länger dauert und einen zweiten Ausflug beinhaltet.

Ergebnisse der Evaluation des Betreuer-Teams:

- Die Location war gut gewählt (zwar sehr nah an der Lebenswelt der Jugendlichen, allerdings doch so abgelegen, dass keiner der Jugendlichen den Wunsch geäußert hat weiter weg zu fahren)
- Zu Beginn des Camps schienen Anzahl und Mischung der Jugendlichen problematisch, da insbesondere zwei vierzehnjährige Teilnehmerinnen den jüngeren Teilnehmern entwicklungsbedingt stark überlegen waren. Sie konnten allerdings durch Einbindung in verantwortungsvollere Aufgaben gut in die Gruppe integriert werden. Für das kommende Sommercamp steht die Überlegung den beiden Mädchen eine Helfer-Funktion im Team zu übergeben und sie so weiter zu fördern.
- Küchendienste der Jugendlichen haben ohne Probleme funktioniert, auch die Kommunikation mit dem Küchenteam lief nach kleinen Anlaufschwierigkeiten hervorragend.
- Die TeilnehmerInnen hatten kaum Heimweh. Auffällig war, dass die Eltern der Jugendlichen mit Migrationshintergrund sich sehr gesorgt haben und baten ihre Kinder einmal besuchen zu dürfen. Dies wurde von allen Kindern sehr positiv gewertet und verdeutlichte die unterschiedlichen kulturellen Hintergründe der Jugendlichen, da Urlaub ohne Familie für deutsche Jugendliche ab einem gewissen Alter Gang und Gäbe ist.
- Es herrschte Einigkeit aller Mitarbeiter über eine Reduzierung des festen Programms aufgrund der sehr hohen Temperaturen zugunsten mehr offener Angebote, die von den Jugendlichen gerne angenommen wurden.
- Die Integration der drei türkisch-stämmigen Geschwisterjungen in die Gruppe gestaltete sich anfangs durch negatives Verhalten gegenüber den anderen TeilnehmerInnen schwierig. Die Lage entspannte sich täglich mehr, sodass alle

Beteiligten bis zum Ende des Camps ein Bestandteil der Gruppe waren und akzeptiert wurden. Es sind darüber hinaus Freundschaften entstanden.

- Die Zeltaufteilung wurde den Jugendlichen selbst überlassen, wobei die vier Mädchen aufgrund ihrer geringen Teilnehmerzahl gemeinsam in einem Zelt übernachtet haben. Bei den Jungen war auffällig, dass klar nach Herkunft aufgeteilt wurde, was aber darauf zurück zu führen ist, dass einige sich bereits aus der Schule kannten und die anderen Geschwister und Freunde waren.
- Allen hat es Spaß gemacht und sie wünschen sich in diesem Jahr wieder als Mitarbeiter dabei zu sein.

7 - Fachliche Weiterqualifizierung der Mitarbeiter

Aufgrund der Tatsache, dass beide Mitarbeiter von BornheimMobil erst neu in die mobile Jugendarbeit eingestiegen sind, wurde großen Wert auf die fachliche Weiterbildung gelegt.

An folgenden Fortbildungen wurde teilgenommen:

- Deeskalationstraining
- Internationaler fachlicher Austausch in London, Einblick in die Praxis
- Kick-off Mobile Jugendarbeit in Bornheim unter Moderation von Herrn Prinz
- Fachtag „Friedliches Miteinander – Prävention und Netzwerkarbeit“
- Fachtag „Pegel runter – Stress lass nach“
- Einsteigerworkshop Streetwork vom LVR
- Jahrestagung Jugendpflege vom LVR
- GutDrauf Basisschulung
- Rheinflanke interne Fortbildung (Erarbeitung von Kooperationsprojekten mit Kollegen der mobilen Jugendarbeit)

8 - Netzwerkarbeit

Im Sinne der Netzwerkarbeit engagieren wir uns innerhalb Bornheims aber auch überregional. Aus einigen Kontakten sind bereits fruchtbare Konzepte für Kooperationsprojekte hervorgegangen.

In folgenden Gremien sind wir vertreten:

- Dienstbesprechung mit den städtischen Streetworkern
- Monatliche RheinFlanke interne Dienstbesprechung
- Stadtteilkonferenzen
- Runder Tisch Jugendarbeit in Sechtem
- Kooperationsrunde Jugend
- Arbeitskreis Streetwork Rheinland
- LAG Landesarbeitsgemeinschaft Streetwork NRW (Beisitz im Vorstand)

- Kooperationspartner-Treffen Sportjugend Rhein-Sieg im Thema „Integration durch Sport“
- Integrationskonferenz in Bornheim

9 - Fazit und Ausblick

Das Projekt BornheimMobil ist sehr gut angelaufen und wurde von den Jugendlichen in den verschiedenen Ortsteilen mit Begeisterung angenommen. Das vielfältige Angebot des Jugendbusses erfreut sich relativ konstanter Besucherzahlen. Ein bemerkenswerter Bekanntheits- und Vertrautheitsgrad entstand, obwohl der Kontakt zu den Jugendlichen in der Regel lediglich an einem Tag pro Woche zustande kommt.

Besonders positiv fiel bislang bei der Planung und Umsetzung neuer Projektmodule die Handlungsschnelligkeit und -bereitschaft der einzelnen Netzwerkpartner vor Ort auf. Auch die Unterstützung durch die Verantwortlichen der Stadtverwaltung ist als außergewöhnlich gut zu bezeichnen, wobei die relativ geringe Größe der Stadt Bornheim womöglich dem Projekt dabei zugute kommt.

Es sind einige Kooperationsprojekte entstanden, durch die das Vertrauensverhältnis zu den Jugendlichen weiter ausgebaut werden konnte. Nachdem die Zusammenarbeit mit den städtischen Streetworkern anfänglich reibungslos funktionierte kam es im weiteren Verlauf zu einigen Komplikationen insbesondere in der Kommunikation und der Umsetzung von Kooperationsveranstaltungen. Um in diesem Bereich eine Optimierung zu erzielen, die in erster Linie den Jugendlichen zugute kommt, sind bereits Schritte für das weitere Vorgehen geplant.

In der mobilen Jugendarbeit traten Situationen auf, in denen eine zweite Betreuungsperson erforderlich gewesen wäre. Dieser Bedarf wurde bereits angepasst, um das Angebot des Jugendbusses für die Jugendlichen noch attraktiver zu gestalten und den Bedürfnissen der Gruppe sowie einzelnen Personen gerecht zu werden. Die 1,5 Stellen wurden durch zusätzliche Betreuungskräfte an zwei Tagen ergänzt, um speziell in folgenden Situationen dem Bedarf der Jugendlichen gerecht werden zu können:

- um in Ruhe Einzelgespräche führen zu können. Dieser Punkt ist von besonderer Bedeutung, denn „für die Jugendlichen da zu sein“ bedeutet vor allem in dem Moment ansprechbar zu sein, wenn es für den Jugendlichen besonders wichtig ist
- um Konfliktsituationen frühzeitig erkennen zu können, damit diesen entschärfend entgegengewirkt werden kann und um diese anschließend aufzuarbeiten zu können

Gerade in den Ferien ist es wichtig, den Jugendlichen, die nicht in Urlaub fahren, eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung zu ermöglichen. Um die Öffnungszeiten vom Jugendbus unabhängig von einer ferienbedingten Schließung der Turnhallen (Stromquelle – notwendig für das Angebot vom Bus) zu gewährleisten, wurde ein Generator angeschafft. Eine Nutzung der Turnhalle des Alexander-von-Humboldt Gymnasiums ist allerdings in den Ferien nicht möglich. Hier wäre eine Sondergenehmigung sinnvoll.

Aufgrund der sehr positiven Rückmeldung bezüglich des Bus-Engagements an Schulen, sind in Zukunft regelmäßige Besuche an Schulen geplant, v.a. an der Franziskus-Hauptschule Merten. Dies ist sowohl Wunsch der Jugendlichen, als auch von der Schulleitung und kommt unserer Arbeit zugute.

Geplante Aktionen in 2011 (u.a. mit anderen Jugendeinrichtungen):

21. Mai: „Jugend aktiv in Sechtem – Sechtemer Vereine stellen sich vor“
Koordinierung des Aktionstages, an dem sich verschiedene Vereine, die in Sechtem angesiedelt sind, durch offene Angebote den Jugendlichen präsentieren und zum mitmachen anregen. Ziel ist es den Jugendlichen zu verdeutlichen, wie groß das Angebot in ihrem Heimatort ist und sie durch Mitmachangebote zu begeistern, um die Hemmschwelle für den Eintritt in einen Verein zu senken. Außerdem sind beteiligt die Stadt Bornheim, der Stadtjugendring und die Sportjugend Rhein-Sieg.
Darüber hinaus soll abends ab ca. 19:00 Uhr im Youthclub die Jugenddisko Bornheim Party Nights Vol. III stattfinden, welche in Kooperation mit dem Stadtteilbüro, Youthclub, BJT, Café Carlson umgesetzt wird.
29. Mai: Mädchenfußballturnier in Kooperation mit dem Café Carlson und dem Stadtteilbüro
- 15.-16. Juli: Floßfahrt für Mädchen in Kooperation mit dem Café Carlson und dem Stadtteilbüro
26. Juli-
01. August: Sommercamp
- September: Soccer-Night – Fußballturnier in der Europaschule in Kooperation mit dem BJT, Café Carlson, Stadtteilbüro. Jugend trifft Polizei wird ebenfalls Thema sein, weshalb eine Mannschaft aus PolizistInnen teilnehmen wird.
30. September bis 02. Oktober Teilnahme am Jugendfestival 2011 des Netzwerk Straßenfußball in Köln
- im Laufe des Jahres: Jugendgerechte Außengestaltung des Busses in Zusammenarbeit mit dem Kölner Graffiti- und Jugendkunstprojekt „Mittwochsmaler“
- Ganzjährig: Enge Absprache mit der Sportjugend Rhein-Sieg. Ziel ist es über die Fußball- und Sportangebote Jugendliche in Gruppenhelfer-Ausbildungen zu vermitteln und dadurch Trainertätigkeiten im Verein zu ermöglichen. Darüber hinaus sollen in Zukunft ältere Jugendliche als Coach für die Jüngeren auf Turnieren eingesetzt werden und in die ehrenamtliche Arbeit eingeführt werden.